

## **Achtung vor giftigem Jakobskreuzkraut**

Das Jakobskreuzkraut oder Jakobsgreiskraut, sowie alle ca. 30 heimischen Greiskraut-Arten gehören zur Familie der Asterngewächse (Korbblütler).

Sie alle enthalten mehr oder weniger giftige Inhaltsstoffe, sogenannte Pyrrolizidin-Alkaloide.

Für die heimische Landwirtschaft und den Gartenbau sind das

- Jakobsgreiskraut (*Senecio jacobaea*) auf Ödland, Brachland, Trockenrasen und an Straßenrändern
- Wassergreiskraut (*S. Aquaticus*) auf kalkarmen Naß-, Feucht-, Streuwiesen und entlang von Bachläufen
- Gemeines Greiskraut (*S. Vulgaris*)
- Alpen-Greiskraut (*S. Alpinus*)

aufgrund der zunehmenden und raschen Verbreitung von besonderer Bedeutung.

In unserem Landkreis sind bisher besonders die Gebiete Tittmoning, Fridolfing, Taching, Waging, Grabenstätt und Übersee (Wassergreiskraut) betroffen. Die Ausbreitung wird aber rasch vonstatten gehen.

### **Aussehen und Biologie**

Das Jakobsgreiskraut und viele andere Greiskräuter sind zweijährig bis mehrjährig, d.h. im ersten Jahr wird lediglich eine Rosette gebildet und ab dem zweiten Jahr die Blühpflanze.

Die Blühpflanzen sind 30-120 cm hoch und die Blütenstände sind mehrfach verzweigt mit vielen Blütenköpfchen. Die komplett gelben Blütenköpfen haben

- außen Hüllblätter mit schwarzen Spitzen (erkennbar im geschlossenen Stadium)
- 12-15 lange gelbe Zungenblüten
- innen viele gelbe kurze Röhrenblüten

Der Aufbau der Blütenköpfe erinnert an ein Gänseblümchen oder an eine Aster.

Die Blätter sind je nach Art gelappt oder gefiedert und sind ab dem zweiten Jahr am ganzen Stängel verteilt.

Der Stängel ist bei den Blühpflanzen im unteren Bereich dunkelviolettfärbt.

Jede Pflanze produziert bis zu 10.000 flugfähige Samen, die bis zu 15 Jahre keimfähig bleiben können. Das Ausbreitungspotential ist also sehr hoch!



**Für gute Detailaufnahmen der einzelnen Pflanzenteile beachten Sie bitte die unten angegebenen Links zu Veröffentlichungen!**

### **Gefahren für Weidetiere**

All diese Pflanzen sind hochgiftig für Weidetiere. Während erfahrene Alttiere die Pflanzen aufgrund von bitteren Inhaltsstoffen meiden, sind Jungtiere stark gefährdet. Sehr junge Pflanzen enthalten keine Bitterstoffe und werden mitgefressen.

Auch in Heu oder Silage sind keine Bitterstoffe mehr enthalten, die Tiere können also nicht mehr aussortieren. Die Giftstoffe sind jedoch auch in getrocknetem oder vergorenem Futter wirksam!

### **Gefahren für den Menschen**

Auch Menschen sind gefährdet, denn der Giftstoff gelangt – wenn auch nur in sehr geringer Konzentration – in die Milch und über den Greiskraut-Pollen auch in den Honig oder in Kräutertees. Durch die schleichende Wirkung des Giftes im Körper können aber auch mit geringen Dosen langfristig Schäden ausgelöst werden.

Weltweit sind auch schwere Vergiftungsfälle durch Samen in verunreinigtem Getreide bekannt.

### **Giftstoffe**

Der Giftstoff Pyrrolizidin-Alkaloid ist in allen Pflanzenteilen enthalten. Er wird in der Leber zu toxischen Stoffen umgewandelt, die durch Wechselwirkungen mit der DNA zellschädigend und erbgutschädigend wirken und auch Krebs, vor allem Leberkrebs auslösen können. Durch Akkumulation des Stoffes im Körper kann es bei geringen Dosen zu einer schleichenden Vergiftung und zu irreversiblen Schäden kommen.

### **Verbreitung**

Die genannten Greiskräuter sind heimische Pflanzen, die aufgrund geringer Pflanzen-zahlen bisher kein Problem dargestellt haben. Durch den Klimawandel (steigende Temperaturen, Trockenheit) werden diese Pflanzen zunehmend invasiv. Die Verbreitung erfolgt vor allem entlang von Straßen (Ausbreitung durch Autoreifen, Einbringung samenhaltigen Bodens im Straßenbau).

Bis 2012 waren die Greiskräuter auch Bestandteil von Samenmischungen (z.B. „Blühflächen Lebensraum 1“, Bay.

Landesanstalt für Wein- und Gartenbau Würzburg/Veitshöchheim)



### **Gefahr für die Ökologie**

In Deutschland gibt es noch keine Melde- oder Bekämpfungspflicht für Greiskräuter wie z.B. in der Schweiz. Die Ausbreitung ist also noch ungehindert möglich.

Bei hohem Befall raten die Landwirtschaftsbehörden z.T. zum Einsatz von Spritzmitteln wie z.B. „Simplex“. Viele dieser Mittel sind nur teilweise wirksam, haben aber große Auswirkungen auf den Naturhaushalt. So darf z.B. Mähgut von Flächen, die mit „Simplex“ behandelt werden, nicht auf Flächen z.B. für den Kartoffel- und Gemüseanbau und nicht in Biogasanlagen gelangen, sondern muss vernichtet werden.

Naturschützer und Landnutzer haben daher ein Interesse daran, die Bestände frühzeitig in Schach zu halten und auf den flächendeckenden Einsatz hochproblematischer Spritzmittel

zu verzichten.

**Da sich z.B. das Jakobsgreiskraut auch auf extensiv gepflegten Magerböden wohlfühlt, sollten vor allem naturnahe Gärtner, Landschaftspflegeverbände, Naturschutzverbände und Ökobauern wachsam sein!**

### **Bekämpfung**

Um einen großflächigen Gifteinsatz entlang von Straßen oder auf landwirtschaftlichen und kommunalen Flächen zu vermeiden, muss die Bekämpfung so früh wie möglich begonnen werden.

- Ausreißen der noch nicht aussamenden Blütenpflanzen und Entsorgung über Hausmüll oder Verbrennen (Nicht auf den Komposthaufen!)  
**Bitte nur mit Handschuhen, da das Gift auch durch kleine Verletzungen aufgenommen werden kann!**
- Wenn möglich Ausstechen der jungen Rosettenpflanzen (mit der ganzen Wurzel)
- Mahd der betroffenen Flächen nicht zu früh (Neuaustrieb!), sondern Ende Juli oder zweischürig Juni/August
- Auf geschlossene Grasnarbe achten (evtl Nachsaat)
- bei starkem Befall Mahd der gesamten Fläche, Umbruch und Neueinsaat

**Vorsicht:** Die Pflanzen können leicht mit anderen Wiesenpflanzen wie dem Wiesen-Pippau, dem Habichtskraut, dem Wiesen-Bocksbart, der kanadischen Goldrute, dem Johanniskraut oder auch dem Rainfarn verwechselt werden. **Bitte nicht alles ausreißen, was gelb ist und entfernt wie Greiskraut aussieht!**

Text: Beate Rutkowski, Fotos Julia Lenz

### **Hilfreiche Links (Auswahl)**

[http://wittgenstein-verlag.de/downloads/kreuzkraut-vortrag\\_bayerischer\\_gemeindetag\\_230.pdf](http://wittgenstein-verlag.de/downloads/kreuzkraut-vortrag_bayerischer_gemeindetag_230.pdf)

<http://www.lfl.bayern.de/ips/unkraut/032238/>

<http://www.ak-kreuzkraut.de/>

<http://www.botanikus.de/Botanik3/Ordnung/Jakobs-Kreuzkraut/jakobs-kreuzkraut.html>